



## DAS BESONDERE REH

Hach, wie das duftet, denkt Globini während er die Glaskugeln in den Baum hängt. Aus der Küche hört er Professor Globus pfeifen, der gerade noch einige Plätzchen für den Abend backt. Heute ist Heiligabend und Professor Globus und Globini bereiten alles für das Fest vor. Globini hat die Lichterkette an den Kamin gehängt und den Engel auf die Baumspitze gesetzt. Das Festessen ist schon im Ofen und das Wohnzimmer wurde bereits weihnachtlich geschmückt. Da klingelt es an der Haustür. „Wer mag das sein?“, fragt Globini sich. Er eilt zur Tür und öffnet sie. Draußen steht Eddy Brummchen. Er ist ganz aufgeregt. „Ich glaube, dort am Waldrand liegt ein Rehkitz im Schnee. Vielleicht wurde es angefahren?“ Da erscheint Professor Globus hinter Globini. Der Professor bittet

Eddy ihnen die Stelle zu zeigen, wo er das junge Reh gesehen hat. Gemeinsam stapfen sie durch den tiefen Schnee zu der Stelle, wo das Tier liegt. Auf den ersten Blick können die Drei keine Verletzungen bei dem Tier erkennen. Da will sich Globini zu dem Rehkitz hocken, um es zu streicheln. „Lieber nicht“, sagt Professor Globus. „Man soll Wildtierkinder nicht anfassen. Ihre Eltern nehmen sie dann nicht mehr an, weil die Tiere nach Menschen riechen.“ Globini steht wieder auf und schaut besorgt auf das Rehkitz. Aber Professor Globus hat schon eine Idee. „Zuerst rufe ich Jäger Grünbaum an, damit er sich um das Tier kümmern und es versorgen kann. Man muss nämlich immer zuerst den Jäger informieren, wenn man ein Wildtier findet. Danach suche ich einige Tannenzweige,

mit denen wir das Rehkitz greifen können, ohne es anzufassen. Bis Jäger Grünbaum kommt, bringen wir es zu uns ins Warme.“ Die anderen sind einverstanden. Nachdem der Professor den Jäger angerufen hat, macht er sich daran Tannenzweige zu sammeln, die am Waldrand liegen. Mit den Tannenzweigen greifen die Drei das Rehkitz und tragen es vorsichtig zu Professor Globus ins Haus. Dabei passen sie gut auf, das Tier nicht zu berühren. Globini schaut sich das Rehkitz genauer an und wundert sich. Das Rehkitz sieht irgendwie seltsam aus. Etwas stimmt nicht. Aber Globini weiß nicht genau was es ist. „Während wir auf Jäger Grünbaum warten, können wir ja schon einmal etwas essen“, schlägt Professor Globus vor. Die Drei setzen sich an den Tisch und essen etwas Kuchen. Dabei schauen sie auf das Rehkitz, dass nun entspannt vor dem Kamin liegt. Plötzlich taucht am Fenster der Kopf eines anderen Tieres auf. Als das Rehkitz dies bemerkt springt es auf und läuft zur Haustür. „Vielleicht ist es die Mutter des Tieres?“, vermutet Globini.

Professor Globus öffnet die Tür und lässt das Rehkitz hinaus. Tatsächlich steht einige Meter vom Haus entfernt ein größeres Tier, dass im Halbdunkel aussieht wie ein Reh. Eilig läuft das Rehkitz auf das Tier zu. „Hach, dann ist ja alles gut ausgegangen“, seufzt Professor Globus, als er die Haustür schließt. „Das Rehkitz ist wieder bei seiner Mutter. Nun können wir mit der Weihnachtsfeier beginnen.“ Fröhlich sitzen Professor Globus, Eddy Brummchen und Globini am Tisch. Als Globini kurz darauf aus dem Fenster schaut, sieht er etwas Seltsames. Zuerst glaubt er seinen Augen nicht. Das Rehkitz und seine Mutter springen in den Nachthimmel hinauf. Einen Moment später glaubt Globini einen Schlitten am Himmel entlanggleiten zu sehen. Da muss er lächeln. „Jetzt weiß ich, warum das Rehkitz so seltsam aussah“, sagt er. Professor Globus und Eddy Brummchen sehen ihn fragend an. Aber Globini schaut noch eine ganze Weile in den Nachthimmel. Er weiß, dass er heute etwas ganz Besonderes gesehen hat. Ein Rentier vom Schlitten des Weihnachtsmanns.

